

Menschen

MoX – Veranstaltungsjournal 14.02.2017

Ständig neue Herausforderungen

Beate Kuchs – Glaskünstlerin in Oldenburg



„Mit meinen Arbeiten ecke ich durchaus bei Kollegen an, denn ich mache freie Kunst und Design, zwei unterschiedliche Dinge. Mit dem Design sind also auch Objekte dabei, die im Gegensatz zur Kunst zu etwas Bestimmtem zu gebrauchen sind. Das Wort Kunsthandwerk habe ich hingegen komplett aus meinem Vokabular gestrichen, da werden für mich zu viele Konzepte durcheinander geworfen“, sagt Beate Kuchs, die seit 35 Jahren als Glas-Künstlerin selbstständig ist.

Zum Arbeiten mit Glas kam sie durch ihren damaligen Lebenspartner, der sich mit Bleiverglasungen beschäftigte. Sie hatte bis dahin schon mit vielen anderen Materialien wie Stoff und Papier gearbeitet sowie mit Holz und Stein experimentiert. Am besten gefiel ihr die Arbeit mit farbigem Glas. Seit über 25 Jahren arbeitet Beate Kuchs in einem eigenen Glasatelier, gibt Kurse und setzt Theaterprojekte um. Neben der Glasbläserei kann Glas wie Stein behauen werden und im Ofen immer neu verschmolzen werden. Letzteres, passiv im Ofen geformtes Glas, ist die Technik, mit der sie ihre Schmuckstücke, Figuren und Kunst-Objekte herstellt. Die Gussformen stellt sie individuell pro Objekt in fünf aufwändigen Schritten aus speziellen Gips- und Steinmehlen her, bei denen verschiedene Stoffe wie Ton, Silikon, Wachs, Gips und Wasserdampf beteiligt sind.

Die gebürtige Hamburgerin hat an der Hochschule für Bildende Künste in Hamburg Kunsterziehung und Visuelle Kommunikation studiert. Als Selbstständige habe sie die Freiheit, sich selbst die Zeit einzuteilen. Wenn gerade kein spezieller Auftrag fertig gestellt werden muss, könne sie sich ebenso ein paar Tage Zeit nehmen, um eine neue Idee oder ein Verfahren auszuprobieren. Einen großen Nachteil gäbe es als freie Künstlerin: „Es ist anstrengend, unregelmäßig Geld zu verdienen“. Einfach toll sei dafür aber, dass sie sinnlich mit dem Material arbeiten könne und zusammen mit den Kunden überlegt, wie sie deren Wunsch realisieren könnte.

Bis vor zwei Jahren hat sie auf dem Land im Hunsrück gearbeitet und gelebt. Dort, in einer wenig besiedelten Gegend mit schwacher Infrastruktur vertrieben

sich ihre Produkte meist durch Mundpropaganda. Die ortsansässige Glaskünstlerin sprach sich schnell herum. „Man sieht bei den Nachbarn eine schicke neue, auffällige Hausnummer, und fragt, wo die her ist“, so Beate Kuchs. Oldenburg sei da schon städtischer. Da sie sich nicht vorstellen konnte auf dem Land alt zu werden und die Menschen in der Pfalz ihren nordischen Humor nicht verstanden haben, zog es sie 2015 zurück in den Norden. Hier in Oldenburg gefiele ihr die Mischung aus Stadt- und Landleben. Und die Heimatstadt Hamburg ist auch in der Nähe. Mit dem Standort ihres Ateliers in der Alten Brennerei Hilbers in Etzhorn habe sie eine tolle Arbeitsumgebung gewonnen. Durch die offenen Ateliers jeden ersten Sonntag im Monat hat sie ein Publikum und ist ständig von einer ideenreichen Künstlergemeinschaft umgeben. Einen Zweig ihrer Arbeit machen neben den Design- und Kunstobjekten die Kunst-am-Bau-Projekte aus, für sie das Bindeglied zwischen Architektur und den Menschen, zwischen Politik und Gesellschaft. Beate Kuchs geht gern alle Schritte selbst durch, von dem Entwurf und der Planung bis zur Realisierung. Ihr liebstes Projekt war die Umsetzung einer großen Glaswand in einem Schwimmbad in ihrer alten Heimat. Für ein Therapiebecken für Kinder mit geistiger und körperlicher Beeinträchtigung hat sie ein comicartiges Wimmelbild aus Glas entwickelt. Eines ihrer letzten Projekte für unternehmerische Auftraggeber war der Erich-Klabunde-Preis, der jährlich für herausragende journalistische Leistungen vom Deutschen Journalisten-Verband Hamburg verliehen wird. Bereits zum dritten Mal wurde sie mit dieser Aufgabe betraut. „Die Wirtschaft hält die Gesellschaft in Gang, das ist ihre Aufgabe. Wirtschaft sollte wieder sozialer werden. Kultur, damit meine ich alle Kunstrichtungen und Ausdrucksformen, fällt meist aber als erstes hinten runter, wenn Mittel gestrichen werden und das ist fatal, denn das ist das, was das Zwischenmenschliche, die Freude am Leben ausmacht“, resümiert Beate Kuchs. Text und Foto: Sarina Lux

Info

Beate Kuchs findet das Arbeiten mit Menschen reizvoll, was sie auch an der Theaterarbeit schätzt.